

aus den verschiedensten Bereichen der ma. Geschichte sind unter die Stichworte *Ecclasiastica*, *Haeretica*, *Iuridica*, *Monastica*, *Spiritualia*, *Philologica*, *Ecdoctica* und *Chronologica* zusammengefaßt und können im Rahmen einer kurzen Anzeige nur in Auswahl gewürdigt werden. – G. G. Meersseman, *Wie könnte die Kirchengeschichte des Mittelalters erneuert werden?* (S. 1–4), glaubt, daß durch das intensive Studium der ma. Klerikervereine und Laienbruderschaften ein umfassenderes Bild der Kirchengeschichte möglich wäre, weil damit der Anteil der Laien am Leben der Kirche besser berücksichtigt würde. – Ludo Milis, *Beroering omtrent bisdomsplittingsen in Vlaanderen in de jaren 1112–1113* (S. 5–14), behandelt die Trennung des Bistums Arras von Cambrai und die vergeblichen Versuche, das Bistum Tournai von Noyon zu lösen. – Jos Van den Nieuwenhuizen, *De parochiale organisatie van Antwerpen tijdens de middeleeuwen* (S. 15–27), beschreibt den hundertjährigen, bis 1219 dauernden Streit der beiden Antwerpener Kirchen Sankt Michael und Notre-Dame um die Ausübung der Seelsorge in der Stadt sowie den bis Mitte des 15. Jh. erfolgreichen Widerstand der Kirche Notre-Dame gegen die Einrichtung weiterer Kirchspiele in Antwerpen. – Eduard Van Ermen, *De Utrechtse kapitels Sint-Maarten en Sint-Salvator (Oudmunster) en hun bezittingen in de Antwerpse Kempen (± 1000–1620)*, skizziert die Bemühungen der beiden Utrechter Stifte St. Martin und St. Salvator um die Erhaltung ihres Besitzes bei Westerlo und Olen, der im 13. Jh. in Laienhand geriet und im 17. Jh. infolge der Trennung der nördlichen und südlichen Niederlande aufgegeben wurde. – Jean Baerten, *Kerk en munt in de middeleeuwen* (S. 52–61), stellt die Kritik der Kirche an Münzmanipulationen der weltlichen Herrscher dar. – Jerzy Kłoczowski, *Saint Stanislas, patron de la Pologne au XIII^e siècle* (S. 62–65): Daß der 1079 ermordete und 1253 heilig gesprochene Bischof Stanislaus von Krakau der Nationalheilige Polens wurde, führt der Vf. auf starke nationale Strömungen in Krakau zurück. – Cinzio Violante, *Riflessioni storiche sul seppellimento e la traslazione di Arialdo e di Erlembaldo capi della pataria milanese* (S. 66–74), bringt die Überführung Erlembalds aus dem Kloster S. Celso in die Kirche S. Dionysius (1095/96) mit dem Kreuzzugsaufruf Papst Urbans II. in Verbindung: Der Papst habe Erlembald als Vorbild des miles Christi hervorheben wollen. Ebenso sollte die wenige Jahre später erfolgte Umbettung Arialds in die Dionysiuskirche dem Mailänder Klerus den Kampf des Patarerführers gegen Simonie und Konkubinat in Erinnerung rufen. – Erik Van Mingroot, *Ramihrdus de Schere, alias Ramihrd d'Esquerchin († 1077)* (S. 75–92), kann als Wirkungsstätte des Ramihrdus, der gegen verheiratete und simonistische Priester auftrat, den Ort Esquerchin westlich von Douai nachweisen. Für seine Predigt erlitt er zur Entrüstung Gregors VII. im Februar 1077 als angeblicher Ketzer den Flammentod. – Jean Gossens, *La Bible et la critique du clergé liégeois du XII^e siècle dans l'Antigraphum Petri* (S. 93–107), befaßt sich mit der Sprache des *Antigraphum Petri*, die völlig von biblischen Wendungen beherrscht ist. – Adriaan H. Bredero, *Henri de Lausanne: un réformateur devenu hérétique* (S. 108–123), behandelt dessen Beziehungen zu Petrus von Bruis und vermutet, daß Heinrich von Lausanne nach dem Konzil von Pisa (1135), auf dem er seinen Anschauungen abschwören mußte, mit der Kirche brach. – Piero Zerbi, *„Humillimo nunc incipiunt modo“ (De nugis curialium, Dist. I, c. 31). Note e riflessioni sulla testimonianza di Walter Map a proposito dei primi valdesi* (S. 124–132), befaßt sich mit der theologischen Prüfung der Waldensergesandtschaft auf dem dritten Laterankonzil (1179) und bescheinigt der Prüfungskommission neben Unverständnis und Arroganz